



Krisensicher durch Selbstschutz



Niederösterreichischer Zivilschutzverband
Ortsgruppe St. Georgen/Ybbsfelde
07473/2312 07472/63521
www.siz.cc/st_georgen_ybbsfelde

Mai 2009

Hausgelsen die unterschätzte Gefahr

Nach Ansicht von Ökologen und „Gelsenspezialisten“ stellen die so genannten Hausgelsen ein weitgehend unterschätztes Problem dar.

Krankheiten

Hausgelsen sind nicht nur für Mensch und Tier lästige Quälgeister, sie können zudem auch krankmachende Erreger verbreiten. Dabei handelt es sich in der Regel um Erreger die leichte virale Infekte, die gemeinhin als Erkältungen abgetan werden und zumeist unerkant bleiben, verursachen. Wobei diese Art der Verbreitung von Krankheitserregern durch die globale Erwärmung vermutlich noch steigen wird.

Die Plage

Die Weibchen der Hausgelsen suchen, in den Monaten Oktober und November,

also vor Beginn der kalten Jahreszeit Überwinterungsmöglichkeiten und dringen dazu in unsere Häuser, Garagen und Keller ein. Nach milden Wintern und darauf folgendem verregneten Frühjahr vermehren sich die Quälgeister im Sommer besonders gut. Je nach Witterung können sich bis zum Herbst drei bis sechs Gelsengenerationen ausbilden. Demgemäß kann eine überwinternde Gelse bis zu einer Milliarde Nachkommen produzieren und einer Gelsenplage steht nichts mehr im Wege.

Da die Hausgelse, wie ihr Name schon sagt, in unseren Behausungen überwintert bleibt fast keine Region in Österreich von einer Hausgelsenplage verschont.

Brutstätten

In Österreich geben viele Menschen den möglichen Brutstätten



Hausgelsen sind nicht nur für Mensch und Tier lästige Quälgeister, sie können zudem auch krankmachende Erreger verbreiten.

ten der Hausgelsen wenig Beachtung. Im Gegensatz zu den so genannten Überschwemmungsgelsen, die ihre Eier meist in stehende Gewässer in der Natur ablegen, reicht den Hausgelsen eine achtlos stehende gelassene Gießkanne, ein alter vergammelter mit Wasser gefüllter Autoreifen, ja selbst in einer laubverstopften Regenrinne oder

in einer Vogeltränke kann ihre Brut massenhaft heranwachsen. Daher ist es wichtig Keller und Gärten nach möglichen Brutstätten für die Hausgelsen abzusuchen und diese zu beseitigen. Achtet man darauf, dass nirgends Pfützen und sonstige Wassersammlungen stehen, kann man die Zahl der Hausgelsen ohne den Einsatz von

Chemie erheblich dezimieren.

Geruchsexperten

Gelsen sind Geruchsexperten.

Wenn es darum geht, Opfer auszuwählen, orientieren sich Gelsen an zwei Dingen. Erstens am Geruch und zweitens an der von Menschen oder Tieren abgestrahlten Wärme. Nicht entscheidend ist hingegen der Blutzuckergehalt der unfreiwilligen Spender.

Die oftmals geäußerte Vermutung, dass Menschen mit „süßem Blut“ besonders häufig gestochen werden, ist daher falsch.

Vor allem die Fettsäuren im Schweiß gehören zu jenen Stoffen, die Gelsen anlocken, wie Studien ergeben haben. Diese könnten unter Umständen dafür verantwortlich sein, dass manche Menschen öfter als andere von den Insek-

ten gestochen werden. Wissenschaftlich untersucht wurde diese Frage allerdings bisher nicht.

Nur Weibchen saugen

Eigentlich sind nur die Gelsenweibchen für Mensch und Tier eine Plage, denn nur sie stechen.

Die Weibchen benötigen zum Ausreifen der Eier eine Blutmahlzeit als Eiweißzufuhr.

Dafür legen sie viele Kilometer bis in die Siedlungsgebiete der Menschen zurück.

Gelsenweibchen können mit ihrem langen, nach vorn gerichteten Saugrüssel stechen und Blut saugen. Die Männchen hingegen haben nur Fühler und stechen nicht, denn sie bevorzugen vegetarische Kost.

Wenn die Weibchen



Offene Wasserfässer, vergessene Gießkannen, wassergefüllte Altreifen, vergammelte Vogeltränken, verlegte Dachrinnen und andere Wasseransammlungen sind für die Hausgelse ideale Brutmöglichkeiten. Durch Trockenlegen dieser Problemstellen können die ungeliebten Quälgeister eingedämmt werden.

zustechen geben sie hautreizende Stoffe, darunter bestimmte Eiweißverbindungen und ein leichtes Narkotikum ab.

Zusätzlich verdünnen gerinnungshemmende Substanzen das Blut der Opfer, dadurch wird der Saugvorgang erleichtert.

Resümee

Jeder Haus- u. Gartenbesitzer sollte mögliche Brutstätten von Hausgelsen entfernen und die in seinen Objekten überwinterten Gelsen bekämpfen. Dadurch könnte die zügellose Vermehrung dieser Quälgeister eingedämmt werden.

E-Mail, SMS, FAX und Notrufnummer für Gehörlose und Hörbehinderte

Der Gehörlosennotruf 0800 133 133 ist eine österreichweit einheitliche gebührenfreie Rufnummer, die es hörgeschädigten Menschen ermöglicht, Notrufe an die Exekutive mittels SMS vom Mobiltelefon oder direkt von einem Faxgerät über das Festnetz zu senden, um auf ihre Notlage oder ihr Hilfebedürfnis aufmerksam machen zu können. Die SMS an die Gehörlosennotrufnummer werden in Fax konvertiert. Mittlerweile können Nachrichten an die Polizei auch per E-Mail geschickt werden (gehörlosennotruf@polizei.gv.at) Notrufe aus ganz Österreich werden in der Einsatzzentrale der Bundespolizeidirektion Wien entgegengenommen und weiterverarbeitet. Notruf-Fax-Formulare und eine SMS-Notruf-Bedienungsanleitung gibt es im Bereich Downloads — Sonstige Downloads unter www.witaf.at zu finden.

Weitere Informationen bei Ihrer Serviceorganisation:
NÖ Zivilschutzverband, 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106
Zivilschutz-Hotline zum Ortstarif ☎ 0810-006303